

das Wohlgefallen Gottes erwirbt, und nicht die eigene natürlich menschliche Kraft. —

Fragen wir nun: Wie ist Lessing, der im Protestantismus aufgewachsene, mit der Milch evangelischer Weisheit von früh an genährte, zu diesen Irrthümern gekommen, so müssen wir sagen: er hat das Wesen des Christenthums verkannt, hat die Schale für den Kern gehalten und darum, weil diese ihm haltlos schien, die ganze Frucht bei Seite geworfen.

Der Grundzug seines Irrthums liegt darin, daß er die Person Jesu Christi verkannt und zu gering geschätzt hat. Der ist eben kein rein geschichtliches Wesen, das einmal gelebt hat, sondern der noch immer geistig lebende und durch seinen ewigen Geist in uns wirkende Herr, dessen Geschichte wir noch einmal in unseren Herzen durchmachen sollen, um durch ihn zu der Höhe der Humanität zu gelangen, welche Lessing als ein anderes neues Evangelium über das Christenthum setzt und wozu er den Menschen durch Erleuchtung des Verstandes, durch Befreiung der Vernunft von allem Formenfram, von Vorurtheilen und äußerlichem Wesen gelangen lassen will. Woher das Licht zur Erleuchtung genommen wird, das sagt er nicht. Lessing hat offenbar für das Positive des Christenthums die Dogmen und den erzwungenen Glauben daran, das äußere Bekenntniß, die Confession gehalten. Daher diese Abneigung gegen das „Positive“; daher sein Urtheil, das Positive sei die an sich unwesentliche Hülle der allgemeinen religiös-sittlichen Vernunftwahrheiten, welche Hülle man abstreifen dürfe, sobald man zur Erkenntniß der darin eingehüllten allgemeinen Wahrheiten gelangt sei.

Fragen wir nun endlich, was trägt die Schuld dieser Verkennung des positiven Christenthums und dieser verhältnißmäßig großen Geringschätzung gegen dasselbe, so kann ich nicht umhin, diese zum großen Theil (natürlich nicht ganz!) der Zeit, resp. dem Stand der Theologie in der Zeit, in welcher Lessing lebte, beizumessen. Vorerst will ich zugeben, daß seine un-